



## Kunstvolle Neurowissenschaften

„Serendipity“ hat die Forscherin Paola Chietera ihr Bild genannt, das kultivierte Nervenzellen in der Großhirnrinde zeigt. Sie hat mit ihrer Kunst den NeuroArt Wettbewerb gewonnen, den die Organisatoren Kai Kummer und Nico Wahl im Rahmen des Neuroday im Artloft am Lanser See auslobten. Bei der Veranstaltung Anfang Oktober trafen sich Neurowissenschaftlerinnen der Medizinischen Universität Innsbruck und der Universität Innsbruck, um sich auszutauschen und zu vernetzen.

Foto: Chietera

# Vom Spitzensport zur Spitzenmedizin

Vormittags Training, nachmittags Lehrveranstaltungen, abends für Prüfungen lernen: Bei Christoph Glötzner könnte der Tag oft mehr als 24 Stunden haben. Der 20-Jährige studiert an der Med Uni Innsbruck und ist gleichzeitig Spitzensportler, als Mitglied des Deutschen Para-Skiteams.

Bei einem Unfall hat Glötzner als Kind ein Bein verloren. „In der Reha hat mich ein ebenfalls beinamputierter Arzt zum Behinderten-Skisport gebracht“, erzählt Glötzner. „Und seines Vorbildes wegen will ich auch Arzt werden.“

### Sportlich studieren

2023 hat Glötzner sein Medizinstudium begonnen. Obwohl der Bayer sein Trainingspensum reduziert hat, war der vergangene Winter mit zwei Stockerlplätzen im Para-Skiweltcup seine beste Saison. Der Student führt das auch darauf zurück, dass sich bei ihm eben nicht alles um den Sport dreht. Umgekehrt



In Innsbruck kann Christoph Glötzner Medizinstudium und Skisport ideal verbinden. Foto: MUJ/D. Bullock

helfen ihm im Studium seine Erfahrungen als Profisportler: „Ich bin an den Stress in Rennsituationen gewöhnt,

deshalb bin ich vor Prüfungen nicht nervös“, sagt der 20-Jährige. Schon auf den Medizin-Aufnahmetest hat

er sich akribisch vorbereitet und wie bei der Rennvorbereitung alle Details – vom frühen Aufstehen bis zur Mittagspause ohne Smartphone – wochenlang simuliert.

### Ziel ist der Weltcupieg

Im Medizinstudium bemerkt er seine Behinderung kaum. „Beim Sezierkurs mussten wir jedoch viel stehen. Das war anstrengend, aber es ging“, erinnert er sich. Ob er – was er derzeit spannend finden würde – Chirurg werden kann, ist für ihn noch nicht abschätzbar: „Ich muss erst sehen, ob für mich das lange Stehen und das Arbeiten in verschiedenen Winkeln am OP-Tisch möglich ist.“ Aber für den Studenten im dritten Semester ist die Facharzt Ausbildung ohnehin noch weit weg.

Konkret wird Christoph Glötzner bei seinen sportlichen Zielen: Heuer peilt er seinen ersten Weltcupieg an – vielleicht ja schon bei den Rennen Mitte Dezember. (vol)

# Augen auf die Forschung richten

Forschungsprojekte in der Augenheilkunde helfen dabei, Therapien zu verbessern und die Anzahl an Eingriffen zu optimieren.

Die ambulanten Leistungen an der Innsbrucker Univ.-Klinik für Augenheilkunde und Optometrie haben im ersten Halbjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Prozent zugenommen: 18.400 PatientInnenkontakte weist die Statistik aus. Jedes Jahr brauchen mehr Menschen eine augenärztliche Behandlung – nicht nur aus Altersgründen. Auch der Klimawandel und die Globalisierung spielen eine Rolle.

### Sonne als Risiko

Eine der häufigsten Erkrankungen ist der Graue Star. Diese Trübung der Linse ist nicht nur eine Alterserscheinung, auch die Sonne spielt eine Rolle, insbesondere in großen Höhen. „Wer sich viel am Meer oder in den Bergen aufhält, hat ein höheres Risiko“, erklärt Matus Rehak, Direktor der Univ.-Klinik für Augenheilkunde und Optometrie. Auch Verletzungen, die schon länger zurückliegen, können dazu führen, dass Betroffene schon in jüngeren Jahren einen Grauen Star entwickeln.

Um die steigende Anzahl von PatientInnen auch in Zukunft bewältigen zu können, setzt die Medizin neben anderen Maßnahmen auf die Forschung. Für die verschiedenen Augenerkrankungen werden etwa die Daten von PatientInnen ausgewertet und verschiedene Behandlungsmethoden miteinander verglichen. „Für uns ist es wichtig zu wissen, welche Therapie für eine Patientin bzw. einen Patienten die beste ist“, erklärt Rehak. Diese



Augenklinik-Direktor Matus Rehak setzt angesichts zunehmender Augenerkrankungen auf die Forschung. Foto: MUJ/C. Simon

Information wird aktuell für die altersabhängige Makuladegeneration (AMD) evaluiert. Dabei handelt es sich um eine chronische Erkrankung meist beider Augen. Die Störung des Stoffwechsels betrifft in der Regel die Makula, also die Stelle der Netzhaut, die für das scharfe Sehen verantwortlich ist. „Zur Behandlung stehen uns verschiedene Injektionen zur Verfügung. Wenn wir die Auswahl der PatientInnen für die jeweilige Behandlung optimieren können, lässt sich die Anzahl der notwendigen Spritzen reduzieren. Die Betroffenen müssen weniger häufig zu uns kommen, sind weniger belastet und haben ein besseres Ergebnis.“

### Studie zum Grünen Star

Auch zum Grünen Star wird in Innsbruck geforscht.

Für die sogenannte PAINT Studie wurden die Daten von 74 Betroffenen analysiert. Beim Grünen Star kommt es zu einer Schädigung der Sehnerven unter anderem durch den erhöhten Augeninnendruck. Dieser wird durch einen operativen Eingriff gesenkt. Um den Abfluss von überschüssiger Flüssigkeit im Auge zu erreichen, gibt es zwei operative Möglichkeiten. „Entweder wir machen ein kleines Fenster oder wir implantieren mit einer neueren Methode einen kleinen Schlauch“, sagt Rehak. „In der Studie wird derzeit untersucht, welcher der beiden Eingriffe bei welchen Formen des Grünen Stars das bessere Langzeitergebnis nach fünf Jahren bringt.“ Die Ergebnisse werden dann in der PatientInnenversorgung umgesetzt.

Immer häufiger werden auch Erkrankungen, die bisher nur in tropischen Regionen vermehrt aufgetreten sind: Hornhautentzündungen, ausgelöst durch Pilze und Bakterien. „Durch den Klimawandel wird es auch bei uns feuchter und wärmer, was die Verbreitung erleichtert“, sagt der Experte. Hierbei sei es wichtig, zur Vermeidung einer Infektion besonders auf die Hygiene zu achten. „Dies gilt vor allem für Kontaktlinsträger. Werden Linsen länger als vorgesehen getragen oder nicht korrekt gereinigt, steigt das Infektionsrisiko.“

### Augen schützen

Zur Augengesundheit kann jede und jeder selbst beitragen. Neben einem gesunden Lebensstil ist es wichtig, Verletzungen der Augen zu vermeiden. „Wir sehen immer wieder schwere Unfälle bei handwerklichen Tätigkeiten zu Hause“, erklärt Rehak. Nur selten wird dabei eine Schutzbrille getragen. Das kann gravierende Folgen haben, wenn sich zum Beispiel beim Bearbeiten von Metall Splitter lösen und ins Auge gelangen. In der Folge kann es zur Entstehung einer sympathischen Ophthalmie kommen. Das bedeutet: Die traumatische Verletzung eines Auges kann zur Auslösung einer Immunreaktion führen, die in der Folge auch das zweite, eigentlich gesunde Auge betreffen kann. „Wir können das meist gut therapieren, aber die notwendige Behandlung mit Steroiden ist sehr belastend für den Körper.“ (hof)

„Liebe Leserinnen und Leser, was Sie hier nicht lesen, aber mithilfe des nebenstehenden QR-Codes sehen und hören können, sind 16 Stimmen gegen Gewalt an Frauen. Mit dieser Initiative beteiligt sich die Med Uni Innsbruck an der UN Kampagne ‚Orange the World‘ und setzt damit ein wichtiges Zeichen.“

W. Wolfgang Fleischacker, Rektor MedUni Innsbruck



Foto: Florian Lechner



www.i-med.ac.at/16stimmen/



## Vortrag holt alle ins Boot

Mit dem Boot im Schlepptau halten der Para-Sportler Mario Graus und der Pharmakologe Georg Wietzorrek am 5. Dezember einen besonderen Vortrag: Beide Segelsportler – Mario Graus ist auch Monoskifahrer und Paragleitpilot – sprechen über inklusiven Segelsport und beleuchten auch Barrieren und Unterstützungsmöglichkeiten im Sport. Der Vortrag findet im Rahmen der Ringvorlesung Diversität zum Thema „Gesundheit von Menschen mit Behinderung – eine diversitätssensible Perspektive“ statt (donnerstags, 18.30 bis 20.00 Uhr, Med Uni Innsbruck, Fritz-Pregl-Str. 3, Gr. Hörsaal, barrierefrei, Eintritt frei, alle Infos und Livestream: [i-med.ac.at/diversitaet/ringvorlesung](http://i-med.ac.at/diversitaet/ringvorlesung)).

Foto: GEPA Pictures/Simon Peter

## „Gesunde“ Termine

Nicht zum Schnarchen ist der Vortrag von Benedikt Hofauer am 11.12.24, 18.30 Uhr. Seine Tipps für Schnarch-Geplagte muntern auf.

Florian Kronenberg erforscht Lp(a). Am 22.1.25 erfahren Sie alles über den Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen! „Wissen/schaf(f)t Gesundheit“: Vorträge im Gr. Hörsaal, Med Uni (Fritz-Pregl-Str. 3, Innsbruck) Eintritt frei. Alle Infos und Livestream: [wissenschaftsgesundheit.at](http://wissenschaftsgesundheit.at)

### KONTAKT MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Innrain 52, Christoph-Probst-Platz Tel.: +43 (0)512 9003 0 [public-relations@i-med.ac.at](mailto:public-relations@i-med.ac.at) [www.i-med.ac.at](http://www.i-med.ac.at)



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK